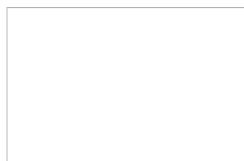


Die seelige Ubereinstimmung der Gemüther im Leben und Sterben, Wolte
Bey der Ehren- und Gedächtnüß-Predigt Der Weyland Hoch-Edlen,
Hoch-Ehr-Sitt-und Tugendbegabten Frauen, Frauen Mariä Schlemmin
gebohrnen Prevot, Des Weyland Hochwürdigen, Großachtbaren und
Hochgelahrten Herrn, Herrn Johann Schlemms Hochberühmten Theologi,
hoch-Fürstl. Sächsischen weymar. und Eisenachischen hochverdienten
Kirchen-Raths und Superintendentens zu Dornburg und Bürgel im Leben
geliebtesten Ehe-Frauen, Welche am Sonntage Palmarum 1719. mit
gebührenden Solennitäten bey der Haupt-Kirche S. Michaelis gehalten
ward, Der Hochseeligen zu schuldigst- und unverwelcklichen Andencken/

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



in Betrachtung ziehen Deroselben auch im Tode mit aller Hochachtung
zugethane Pathe Clara Maria Roux

Die selige Übereinstimmung der Gemüter im Leben und Sterben

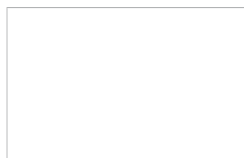
Jena

HZ: 2 Art.lib.XIV,8(221)

https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00032504

urn:nbn:de:urmel-dfeb2cdf-365e-43a4-961d-14edd7eee1c8-00018202-10

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



Die seelige Ubereinstimmung der Gemüther
im Leben und Sterben,

^{Wolte}
Ben der
Ehren- und Gedächtniß-Predigt

^{Der Weyland}
Hoch-Edlen, Hoch-Ehr-Sitt- und Tugendbegabten Frauen,

S R A U E N

Maria Schlemmin

geborenen PREVOT,

^{Des Weyland}
Hochwürdigem, Großachtbarem und Hochgelahrten Herrn,

H E R R N

Johann Schlemm

Hochberühmten Theologi, Hoch-Fürstl. Sächsischen Weymar- und
Eisenachischen hochverdienten Kirchen-Raths und Superinten-

dentens zu Dornburg und Bürgel

im Leben geliebtesten Ehe-Frauen,

Welche am Sonntage Palmarum 1719. mit gebührenden Solennitäten
bey der Haupt-Kirche S. Michaelis

gehalten ward,

Der Hochseeligen

zu schuldigt- und unverwectlichen Andencken/ in Betrachtung ziehen

Deroselben

auch im Tode mit aller Hochachtung zugethane Pathe

CLARA MARIA ROUX.

JENA/ gedruckt mit Wertherischen Schriften.



An findet von Elisabeth, Königes Christier-
ni in Dennemarc Gemahlin, daß sie nicht län-
ger im Reiche bleiben wollen, als ihr König
dasselbe verlassen mußte, und sich mit den merck-
würdigen Worten hören lassen: Da ist
mein Reich, wo mein König ist. Ge-
wislich, wenn ich an dem heutigen Tage, der zum Leich- und
Ehren-Gedächtnuß, der weyland Hoch-Edlen und Tugend-
begabten Frauen Maria Schlemmin etc. als meiner im
Leben hochgeehrt- und geliebtesten Frauen Pathe, bestimmt
ist, an derselben, bald nach dem Hintritt ihres hochseel. Ehe-
Herrns, aus dieser Zeitligkeit gemachten Abschied gedende:
so kommt mir vor, als ob unsere Hoch-Seelige jener Königin
auf gewisse Weise nachahmen und sterbende ausrufen wollen:
Da ist mein Aufenthalt und das Königreich mei-
nes Vergnügens, wo mein seel. herzliebster Ehe-
Schatz sich befindet. Zu geschweigen, daß die Erfah-
rung diese Worte bestätigt, indem nicht zwey Monate zwi-
schen Ihrer und des hochseeligen Herrn himmlischen Abreise
verlauffen: so kan die sonderbare Übereinstimmung der Ge-
müther dieses schätzbaren Ehe-Paares ein gnugsames Zeug-
niß hierzu beylegen. Es kamen die beyden Herzen deneme-
nigen, so sie genauer kanden, als zwey gleichgestimmte Lau-
ten vor, da der andern Saiten zugleich bewegt werden und
einen Klang hören lassen, wenn die eine gerühret wird. So
gar in den geringsten Handlungen fand sich ein gleicher Wil-
le, daß Sie zum öfftern zugleich etwas verlangten, berühre-
ten oder zu sich nehmen wolten. Am allermeisten war in
der Furcht des Herrn und in Ausübung der Tugenden ein
Herz und eine Seele bey ihnen beyden. Suchte der eine
Theil

Theil sein Vergnügen in einem inbrünstigen Gespräche mit
GOTT, so war der andere Theil in eben solcher Beschäfti-
gung begriffen. Bemühet sich das eine in andächtiger
Sammlung herbstärkender Blumen aus dem Worte Got-
tes, so schien das andere ein Bienlein zuseyn, welches auf e-
ben denselbigen seine Weide suchte. Konten sie nicht alle-
mahl wegen Leibes-Schwachheit zugleich das Haus des
HERRN besuchen, so waren ihre Seelen doch zu eben der Zeit
bey einer Quelle des lebendigen Wassers zu Gaste. Bestieß
die eine Person mit geziemender Ehrerbietung und Freund-
lichkeit dem nächsten zu begegnen, so hatte es das Ansehen, als
wolte die andere stets derselben darinnen zuvorkommen.
Oft streckten sie die freygebigen Hände mit gleichmäßiger
Fertigkeit denen Dürftigen dar, daß diese nicht wußten, ob sie
die Gaben aus einer oder zweyen Händen empfingen. Und
es würde viel ein größser Raum, als dieser, ja auch eine weit-
geschicktere Feder, als die Meinige, erfordert werden, alle
Gleichstimmigkeiten Ihres Lebens gnugsam und recht leb-
haft auszudrücken. Wie sie nun im Leben stets einerley
Sinn von sich spüren lassen: Also wolten sie auch im Tode
nicht lange von einander entfernt seyn. Unsere Hochseelige
eilte aus dem eiteln Reiche dieser Welt, um in dem herrli-
chen Reiche der Ewigkeit, woselbst Ihr geliebtester Ehe-
freund bereits sieg-prangend triumphirete, zu erscheinen.
Sie gieng von hinnen, ach! aber uns Hinterlassenen zur größ-
sten Behmuth und Bestürzung. Denn eben darum ste-
het dieser Tag in der Trauer, und nicht sowohl unsere Leiber als
unsere Herzen sind in Bey und Flor verhüllet. Ihre wehr-
testen Freunde klagten, daß sie das kostbareste Glied aus der
Kette der Verwandtschaft verlohren. Die Gemeine Got-
tes bey uns siehet jämmerlich, daß sie eines so ausnehmenden
Glanzes der Liebe und Tugend und eines ganz ungemeynen
Bil-

Bildes einer standthafften Kreuzträgerin beraubet ist. Die Armen, welche auch nach dem Tode Ihrer Mildigkeit sich zu erfreuen haben, seuffzen, daß die zum geben so behende und milde Hand erkaltet und steiff geworden. Sämmtlich, die sie hochachteten, lassen Thränen fließen. Und wie kan ich die meinigen bergen, da ich durch den Verlust einer hochgeschätzten Frau Pathe in Herz empfindliche Angst-Regung versetzt worden! Biemohl dergestalt sehen wir unsern Zustand an, der frenlich zu bedauern: Sie aber hat durch ihre gleichstimmende Jugend mit ihrem voran gegangenen Eheherrn in dem Schooße des aller süßesten Jesu vollkommene Seeligkeit und Ruhe vor alles zeitliche Leiden gefunden. Sie jauchzet in dem Lande, wo das Gedächtnuß einiger Schmerzen keinen Platz findet. Sie ankert in dem sichersten Haven, welchen kein Sturm der Noth berühren und kein schädlicher Feind erschrecken kan. Sie wandelt in lieblichen Bohnungen, und singet in Kammern des Friedens. Sie herrschet in der Burg der Zufriedenheit und ergöset sich in dem Paradies unzähliger Freuden. Sie genießet der Früchte des Lebens mit Überfluß und sättiget sich aus den Quellen der Bollust und aus dem unendlichen Meere des Trostes ohn Aufhören. Doch wer kan alle Deine Vergnügungen, o Seeligste, aussprechen! Ich will daher in Erkenntnuß meines Unvermögens schweigen und Dir in der Stille meines Herzens ein unverweßliches Angedencken Deiner Tugenden wiedmen.

